Teil I

Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer (1941–1944)

Die Nazi-Verbrechen im besetzten Griechenland 1941–1944

Am 6. April 1941 überfiel die Nazi-Wehrmacht Griechenland, das im Oktober 1940 vom verbündeten italienischen Faschismus besetzt worden war. Unter dem Oberkommando der Nazi-Besatzer wurde Griechenland zunächst von italienischen (ca. 70 % des griechischen Territoriums, dort wurde eine griechische Kollaborationsregierung eingesetzt) und bulgarischen Truppen (ca. 12 % des griechischen Territoriums) besetzt, wobei sich die Nazi-Faschisten in ganz Griechenland strategische (Thessaloniki, Kreta usw.) und ökonomische Schlüsselpositionen (Chrom, Erze usw.) sicherten. Im April 1944 schufen sie eine gesamtgriechische Marionetten-Regierung, um ihre Verbrechen zu bemänteln.

Systematische Registrierung, Schikanierung und schließlich Ermordung der jüdischen Bevölkerung Griechenlands

Rund 5.000 Jüdinnen und Juden lebten in dem von bulgarischen Truppen besetzten Teil Griechenlands, rund 13.000 in der italienisch besetzten Zone und 55.000 in dem direkt vom deutschen Nazi-Faschismus besetzten Teil.[1]

Jüdische Griechinnen und Griechen wurden von den Nazi-Besatzern zunächst erfasst und registriert und zunehmend schikaniert und drangsaliert, ihre Zeitungen verboten, ihre Vereine durchsucht.[2] 1942 folgte die mörderische Zwangsarbeit. Am 11. Juli 1942 befahlen die Nazis in Thessaloniki (mit 53.000 die mit Abstand größte jüdische Gemeinde Griechenlands), allen jüdischen Männern von 18 bis 45, am Platz der Freiheit anzutreten. Nach Demütigungen, Schikanen, Prügel und Qualen wurden sie registriert und zur Zwangsarbeit abgeführt. Eine erpresste „Lösegeldzahlung" von rund 3,5 Mio. Drachmen bewirkte zunächst ihre Freilassung, doch nur vorübergehend.[3] Tausende mussten mörderische Zwangsarbeit verrichten, so etwa rund 1.200 Jüdinnen und Juden für den Ausbau der Straße Thessaloniki-Larissa[4], weitere 3.500 mussten im Straßen-, Flugplatz- und Grubenbau im Raum Thessaloniki schuften, viele von ihnen überlebten diese mörderische Sklavenarbeit nicht.[5]

Anfang 1943 wurden die Juden Thessalonikis in umzäunte Ghettobezirke gesperrt. Es war ihnen nun verboten, das Viertel zu verlassen, öffentliche Verkehrsmittel und Telefone zu benutzen usw.[6] Nach der Deportation der jüdischen Bevölkerung Thrakiens und Makedoniens begann am 15. März 1943 die Deportation der jüdischen Bevölkerung Thessalonikis. Ihre Wohnungen und Geschäfte wurden geplündert. Fünf Monate später, am 7. August 1943, verließ der letzte Deportationszug Thessaloniki.

Ab Oktober 1943 wurden Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen italienischen Besatzungszone nach ähnlichem Muster deportiert. Insbesondere auf den Inseln und im Gebiet um Ioannina, wo die reaktionäre bewaffnete EDES stark war, fielen im März 1944 den Nazis fast alle Juden in die Hände.[7] Möbel und Lebensmittel der Deportierten wurden der griechischen Marionetten-Regierung übergeben zur Verteilung an die Bevölkerung, um, so der offizielle Nazi-Bericht, der Propaganda der Nationalen Befreiungsfront (EAM) entgegenzuwirken.

Volle Zustimmung hingegen habe man von der reaktionären EDES erhalten.[8]

Von den rund 75.000 jüdischen Griechinnen und Griechen überlebten den Nazi-Völkermord nur knapp 13.000. Mehr als 50.000 wurden in Auschwitz ermordet, 4.200 in Treblinka, rund 2.500 wurden in Griechenland exekutiert.[9]

* * *

Auch **Roma** blieben im besetzten Griechenland von Nazi-Verfolgung und -Ermordung nicht verschont. Doch dieser Bereich der Nazi-Unterdrückung in Griechenland ist bisher von der Forschung vollkommen unzureichend untersucht worden.

Wirtschaftliche Ausplünderung und Auspressung

Die Nazi-Besatzer raubten systematisch Gold, Silber, Bargeldeinlagen in Banken, Ausrüstungen von Fabriken, Transportmittel, Rohstoffe, Vieh, Lebensmittel und Ernten. Ein großer Teil der örtlichen Vorräte an Obst, Gemüse, Kartoffeln, Olivenöl, Fleisch und Milchprodukten wurde zur Versorgung der Nazi-Truppen beschlagnahmt. In der Folge brachen unter der griechischen Zivilbevölkerung Hungersnöte aus. Zeitweise starb ein Viertel aller Säuglinge. Im Großraum Athen verhungerten 100.000 Menschen.[10]

Ab August 1941 musste Griechenland riesige Summen für die Deckung der Besatzungskosten zahlen (1 Mrd. Reichsmark bis Ende 1941, 2,61 Mrd. Reichsmark bis Ende 1942).[11]

Die deutsche Bourgeoisie konnte im Windschatten der Nazi-Wehrmacht beschlagnahmte griechische Firmen übernehmen, wie etwa Bauxitvorkommen und -gruben, die von deutschen Metallfirmen übernommen wurden.[12]

Der Beauftragte des Krupp-Konzerns in Athen meldete nach Essen, in der Zeit vom 1. bis 10. Mai 1941 sei die gesamte griechische Bergbauproduktion „für Deutschland gesichert" worden.[13] Der Direktor von AEG wurde Bevollmächtigter des griechischen Elektrizitätswerks.[14]

Unterdrückung, Ermordung und Massaker an der Zivilbevölkerung

Die Nazi-Besatzer errichteten in Griechenland eine Terror-Herrschaft. Die Instruktionen an die Nazi-Soldaten lauteten:

> „... Deutsche Gutmütigkeit den Griechen gegenüber ist immer falsch. Lieber einmal zuviel, als einmal zu wenig schießen."[15]

Am 31.5.1941, nach der Eroberung von Kreta, erließ der Nazi-General Student einen umfassenden Befehl zu den Terrormaßnahmen gegen die Zivilbevölkerung:

> „Die Truppe hat sich, soweit ihr dies während der Kampfhandlungen möglich war, aus der Notwehr heraus bereits selbst geholfen. Jetzt ist die Zeit gekommen, allen derartigen Fällen planmäßig nachzugehen, Vergeltung zu üben und Strafgerichte abzuhalten, die als Abschreckungsmittel für die Zukunft dienen sollen. (...) Als Vergeltungsmaßnahmen kommen in Frage: 1. Erschießungen, 2. Kontributionen, 3. Niederbrennen von Ortschaften (vorher Sicherung aller Barmittel ...), 4. Ausrottung der männlichen Bevölkerung ganzer Gebiete. (...) Bei der ganzen Sachlage ist dies Sache der Truppe und nicht von ordentlichen Gerichten. Sie kommen für Bestien und Mörder nicht in Frage.[16]

Verhaftung, Verschleppung, Ermordung waren im wahrsten Sinne des Wortes auf der Tagesordnung. Rund 91.000 Geiseln ermordeten die Nazis während ihrer Terror-Herrschaft in Griechenland![17] Sie richteten unzählige grausame Massaker an. Beispielhaft seien genannt:

Kreta, Mai 1941: Das erste Massaker an der Zivilbevölkerung in Griechenland verübten Nazi-Gebirgsjäger auf Kreta. Rund 2.000 Griechinnen und Griechen wurden getötet.[18]

Kephallonia, Juli 1943: Nach der Verhaftung Mussolinis in Italien am 25. Juli 1943 war es für Nazi-Deutschland nur noch eine Frage der Zeit, bis Italien als Bündnispartner wegfiel. Die neue Regierung unter Führung Badoglios in Italien begann am 3. August 1943 geheime Verhandlungen mit den Alliierten und am 4. September 1943 wurde ein Waffenstillstand mit der Anti-Hitler-Koalition vereinbart. Innerhalb weniger Tage besetzte Nazi-Deutschland Italien und italienisch besetzte Gebiete in Griechenland, Jugoslawien und Albanien. Die ehemals verbündeten italienischen Soldaten wurden inhaftiert. Für Kephallonia ordnete Hitler explizit an, „keine Gefangenen zu machen."[19] Nazi-Gebirgsjäger metzelten daraufhin rund 5.000 italienische gefangene Soldaten nieder.[20]

Kommeno, August 1943: Am 16. August ermordeten knapp 100 Nazi-Wehrmachtssoldaten unter dem Kommando des späteren Bundeswehroffiziers Reinhold Klebe über 317 Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes Kommeno, darunter knapp 100 Kinder und Jugendliche.[21] In einer Ermittlungsakte des Bayerischen Landeskriminalamtes vom 16. April 1969 heißt es, dass sich unter den Opfern „schwangere Frauen befunden haben. Viele Frauen seien vor der Ermordung vergewaltigt worden, Leiber von Frauen aufgeschnitten und die Kinder in der Weise verbrannt, dass sie ihnen mit Benzin getränkte Watte in die Münder stopften und die Watte dann anzündeten. Auch seien Personen die Augen ausgestochen worden."[22] Das Massaker von Kommeno war sorgfältig geplant. Soldaten wurden abgeordnet, um die Beute sicherzustellen, das Kantinenpersonal stand bereit mit Reispudding und Obstkompott.[23]

Kalavrita, Dezember 1943: Am 13. Dezember 1943 ermorden Nazi-Soldaten der 117. Jäger-Division 700 Menschen.[24]

Distomo, Juni 1944: Am 10. Juni ermordeten Angehörige der Waffen-SS 218 Frauen und Männer, darunter 34 Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und zehn Jahren. Anschließend brannten sie das Dorf nieder.[25]

In Vianos, Lyngiades, Chortiatatis und Dutzenden weiteren Orten verübten die Nazi-Besatzer ähnliche Verbrechen.

* * *

Die Besetzung des griechischen Festlandes dauerte bis November 1944; einige Inseln wie Rhodos und Kreta wurden erst im Mai 1945 befreit. Nach Angaben des Nationalrats für die Entschädigungsforderungen Griechenlands wurden rund 1.100.000 Menschen, etwa 15 Prozent der damaligen griechischen Gesamtbevölkerung, von den Nazi-Besatzern zu Tode gefoltert, erschossen, erhängt, bei lebendigem Leib verbrannt, deportiert und in Vernichtungslagern ermordet. 1.770 Dörfer und fast 400.000 Häuser wurden vollständig zerstört.[26]

Nicht nur, dass der deutsche Imperialismus sich bis heute weigert, **Reparationen** zu zahlen. Keiner der **Nazi-Mörder**, die in Griechenland brutalste Verbrechen begangen haben, wurde jemals zur **Rechenschaft** gezogen. Nicht wenige von den Nazi-Mördern machten nach 1945 **bei der Bundeswehr Karriere**. So wurde der Nazi-Wehrmachts-Kommandant der 12. Kompanie des Gebirgsjäger-Regiments 98, die das Massaker in Kommeno verübte, Reinhold Klebe, später Bundeswehr-Offizier. Mathias Starl und Michl Pössinger bauten die 1. Gebirgsdivision der Bundeswehr wieder auf. Karl Wilhelm Thilo, der die Hinrichtungsbefehle unterschrieb, war in den 60er Jahren Generalmajor der Bundeswehr. Andere machten in anderen Bereichen des bundesdeutschen Staatsapparats Karriere. Erich Schwinge, der vor 1933 Ordinarius für Strafrecht war, agierte während des Zweiten Weltkriegs als Blutrichter in den besetzten Ländern. Außerdem führten ihn „Vortragsreisen zur juristischen Schulung" von Nazi-Wehrmachtsoffizieren u. a. nach Griechenland. Nach 1945 wurde er Rechts-Professor in Marburg.

Bundeswehr-Kommandeure nehmen an sog. „Führerweiterbildungen" auf Kreta teil, um sozusagen im Kampfgelände von **1941 die militärischen Operationen der Nazi-Wehrmacht zu studieren und für heute auszuwerten.**[27]

Die Bundeswehr hofiert die verbrecherischen Gebirgsjäger der Nazi-Wehrmacht, die bis 1945 in Griechenland, aber auch in der Sowjetunion, Jugoslawien, Albanien, Italien und Frankreich ihre mörderischen Aktionen durchführten. Für das jährliche „Treffen der Gebirgsjäger-Veteranen" in Mittenwald, die mit ihren Hakenkreuz-Orden aufmarschieren, stellt die Bundeswehr Busse zur Verfügung und schickt ihre Repräsentanten. Ex-Ministerpräsident Stoiber, selbst Mitglied des „Kameradenkreises der Gebirgstruppe e. V.", bescheinigte den Gebirgsjägern eine „unangreifbare Traditionspflege".[28]

Gegnerinnen und Gegner, die diese „Traditionspflege" sehr wohl angreifen wollen, sind bei Demonstrationen, bei der Verbreitung ihrer Publikationen usw. mit der Staatsmacht konfrontiert. So verbot letztes Jahr das Landgericht Nürnberg Aktivistinnen und Aktivisten bei Androhung einer Geldstrafe in Höhe von 250.000 Euro, das jährliche Treffen in Mittenwald als „Kriegsverbrechertreffen" zu bezeichnen.[29]

Quellen

[1] Hilberg, Raul, „Die Vernichtung der europäischen Juden", Frankfurt 1990, Band 2, S. 737

[2] Dokument Nr. 21, in: Seckendorf, Martin (Hg.), „Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938–1945)", Achtbändige Dokumentenedition. Band 6: „Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941–1945)", Heidelberg 1992, S. 157

[3] Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, Ludwigsburg, 508 AR-Z 139/59, Antrag an die große Strafkammer des Landgerichts Berlin auf Außerverfolgungssetzung des Dr. Max Merten und des Arthur Meißner, Prozessgeschichte, S. 238. Zitiert in: Breyer, Wolfgang, „Dr. Max Merten – ein Militärbeamter der deutschen Wehrmacht im Spannungsfeld zwischen Legende und Wahrheit", Inauguraldissertation zur Erlangung eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim, 2003, S. 49

[4] Dokument Nr. 95, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 204

[5] Dokument Nr. 106, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 214

[6] Hilberg, Raul, a.a.O., S. 741
[7] Klein, Ralph/Mentner, Regina/Stracke, Stephan (Hrsg.), „Mörder unterm Edelweiß", Köln 2004, S. 57
[8] Bericht von Unteroffizier Bergmayer vom 27. März 1944. In: Hilberg, Raul, a.a.O., S. 750
[9] Lustiger, Arno, „Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden 1933–1945", München 1994, S. 409
[10] Bulletin für Faschismus- und Wehrmachtsforschung, Heft 13, 1999, S. 11
[11] Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete. Zur Wirtschaftspolitik der deutschen Besatzer in Griechenland 1941 –1944", junge Welt vom 17.01.2006. Siehe auch: http://www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html
[12] Dokument Nr. 17, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 147
[13] Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete", a.a.O., Siehe auch: http://www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html
[14] Dokument Nr. 12, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 144
[15] Heer, Hannes/Naumann, Klaus, „Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944", Hamburg 1999, S. 175
[16] Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg RH 28-513 b, Bl. 412, Befehl vom 31.5.1941, Generalkommando XI Fliegerkorps, Der Kommandierende General Student Gef. Stand, den 31.5.1941. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O., S. 39
[17] Der Nürnberger Prozess: Einundsechzigster Tag. Montag, 18. Februar 1946, S. 29. Digitale Bibliothek Band 20: Der Nürnberger Prozess, S. 8143 (vgl. NP Bd. 7, S. 581)
[18] Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg RH RW 2/v. 135. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O. S. 38
[19] AOK, Ic/AO, Punkte Ic-Besprechung BA-MA RH 20-6/487, fol. 86. Zitiert in: Heer, Hannes/Naumann, Klaus, a.a.O., S. 200
[20] „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O., S. 56
[21] Ebenda, S. 44
[22] Das Verfahren wurde eingestellt, da es sich nach Meinung des Landgerichts München I um „normale Kriegshandlungen" gehandelt habe. Siehe: Seckendorf, Martin, „Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944", (Teil II), junge Welt, 13.07.2000. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2000-07-13-massaker-der-wehrmacht-2.html
[23] Heer, Hannes/Naumann, Klaus, a.a.O., S. 164
[24] Ebenda, S. 167
[25] „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O., S. 80
[26] Ebenda, S. 97
[27] Ebenda, S. 143
[28] Ansprache abgedruckt in: Die Gebirgstruppe, Heft 4, August 2001, S. 10 f. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O., S. 10
[29] junge Welt, 14.07.08

Der Kampf der Antifaschistinnen und Antifaschisten Griechenlands gegen die deutschen Nazi-Besatzer

Am 6. April 1941 überfiel die Nazi-Wehrmacht Griechenland. In ihrem Hochmut hatten sich die Nazi-Faschisten eine handstreichartige Eroberung vorgestellt. Den größten Teil des Landes sollten bulgarische und italienische Besatzungstruppen unter dem Oberkommando Nazi-Deutschlands polizeilich sichern. Nur eine geringe Anzahl Soldaten der Nazi-Wehrmacht sollte ursprünglich in Griechenland bleiben, da, so eine Einschätzung des Oberkommandos der Nazi-Wehrmacht vom 13. Mai 1941[1], „keine militärischen Aktionen mehr zu erwarten seien" – diesem Herrenmenschen-Hochmut sollten noch schwere Schläge versetzt werden.

Die strategisch wichtig gelegene Insel Kreta sollte durch eine große Luftlandeoperation erobert werden. Doch elf Tage kämpften antinazistische Partisaninnen und Partisanen gegen 23.000 mit

modernsten Waffen ausgerüstete Soldaten der Nazi-Wehrmacht. Es gelang ihnen dabei, 6.500 Nazi-Soldaten zu töten. Auch auf dem griechischen Festland sollten die Nazi-Besatzer auf mutigen und entschlossenen Widerstand treffen. In der Nacht vom 31. Mai 1941 kletterte ein Mitglied des Kommunistischen Jugendverbands vor der Nase des eingeschlafenen Nazi-Wachpostens auf der Akropolis den Flaggstock hinauf und riss die von den Nazis im „eroberten Athen" angebrachte Hakenkreuzflagge herunter und verbrannte sie.[2] Seine mutige Aktion wurde zum Fanal für den Kampf gegen die Nazi-Besatzer!

Im September 1941 wurde auf Initiative der damals noch revolutionären KP Griechenlands (KKE), die 1918 gegründet worden war und seit 1919 der Komintern angehörte, die Nationale Befreiungsfront (EAM) gegründet. Die EAM war ein Bündnis von antifaschistischen Kräften und Parteien unter Führung der KKE. Ihr Ziel war die Befreiung Griechenlands vom Nazi-Faschismus. 1944 hatte die EAM 1,6 Millionen Mitglieder (bei 6,5 Millionen Einwohnern!).[3] Dabei war sie besonders stark in ländlichen Gebieten. 1942 gab es kein einziges Dorf in Griechenland ohne eine der EAM angeschlossene Gruppe.[4] Zunehmend stärker wurde sie jedoch auch in den Städten. An den Feiern zum dritten Jahrestag der Gründung der EAM nahmen im besetzten Athen im September 1944 eine Million Menschen teil.[5]

Im Februar 1942 wurde die Griechische Volksbefreiungsarmee ELAS als Zusammenfassung der antinazistischen Partisanenverbände gegründet, die eine der kampfkräftigsten Partisanenarmeen des Zweiten Weltkriegs werden sollte. Sie operierte bereits ab Mitte 1943 in allen Teilen Griechenlands und hatte Zehntausende Kämpferinnen und Kämpfer unter Waffen (die genauen Zahlenangaben schwanken zwischen 50.000[6] und 120.000[7]). Sie war in der Lage, rund 300.000 nazi-faschistische Soldaten zu binden. Es gelang ihr bis Mitte 1943, rund ein Drittel des griechischen Festlands zu befreien.[8] Im Verlauf des nationalen Befreiungskampfes begann die ELAS schließlich im März 1944 den bewaffneten Kampf direkt in Athen.[9]

Beispielhaft wollen wir Sarika Fortis nennen. Als 15-Jährige flüchtete sie 1941 mit ihrer Mutter vor den Nazis aus der Stadt Chalkis in die Berge, um dem nazistischen Judenmord zu entkommen. In den Bergen schloss sie sich den Partisaninnen und Partisanen an und bildete eine spezielle Einheit junger Partisanenkämpferinnen, zu deren Aufgaben Kurierdienste, Irreführung und Ablenkung des Feindes oder Festsetzung von Kollaborateuren und Spitzeln gehörte.[10]

Bis zum Abzug der letzten Nazi-Truppen gelang es den Partisaninnen und Partisanen, über 19.000 Nazi-Besatzer zu töten, ca. 8.000 zu verwunden und ca. 5.000 gefangen zu nehmen. In mehreren hundert Partisanenaktionen wurden Brücken, Züge, Militär-Fahrzeuge und anderes Kriegsmaterial zerstört sowie Waffen und Munition erbeutet.[11] Damit wurde auch die Versorgung der Nazi-Kriegsindustrie und der Nazi-Truppen in anderen Ländern geschwächt.

So gelang es der ELAS am 10. Oktober 1942 die Eisenbahnverbindung Thessaloniki-Athen – über diese Verbindung lief 80 % des Nachschubs für das „Afri-

kakorps" der Nazi-Wehrmacht – mit 170 (!) Sprengungen zu zerstören. „Wiederherstellungszeit noch nicht abzusehen", mussten die Nazis in ihrem Bericht vermerken.[12]

Der im Februar 1943 gegründeten Gesamtgriechischen Vereinigten Jugendorganisation EPON gehörten auch jugendliche Kommunistinnen und Kommunisten an. Die EPON mit ihren rund 600.000 Mitgliedern (Stand: Anfang 1945) verbreitete u. a. Flugblätter, in denen die Bevölkerung zum Kampf aufgerufen wurde. Elektra Apostolu, die zu den führenden Mitgliedern der EPON gehörte und von den Nazi-Faschisten grausam zu Tode gefoltert worden war, wurde zur Symbolfigur des Widerstands der antinazistischen Jugendlichen Griechenlands.[13] Der Kampf der drei Jugendlichen der EPON, die Anfang Mai 1944 zehn Stunden lang im Athener Bezirk Hymettus 200 Nazi-Soldaten und Mitgliedern der „Sicherheitsbataillone" Widerstand leisteten, ist ein weiteres Beispiel. Sie ergaben sich nicht, sondern kämpften bis zum Tod.[14]

Ein wichtiges Tätigkeitsgebiet der Antinazistinnen und Antinazisten war die Propaganda. Aufrufe und Flugblätter zirkulierten in großer Zahl. Es gab rund 100 Untergrundzeitungen. Das Zentralorgan der KP Griechenlands erschien täglich in der Illegalität.[15]

Die EAM hatten enge Verbindungen zu den werktätigen Massen. Die durch das Nazi-Raubregime ausgehungerte Bevölkerung mobilisierte sie zu Besetzungen von Lebensmittellagern.[16] Langsam oder besser gar nicht arbeiten oder Sabotageaktionen durchführen lautete die Parole in den Fabriken. Durch diese Verbindungen gelang es der EAM beispielsweise, Motoren in Nazi-„Frontreparaturbetrieben" zu beschädigen. Beindruckende Streiks und Demonstrationen wurden organisiert. Im Zuge eines Streiks der Straßenbahnarbeiterinnen und -arbeiter in Kalithea im September 1943 wurde das Straßenbahndepot niedergebrannt und 85 Wagen zerstört.[17] Nazi-Oberst Weygoldt, „Chef des Stabes beim Befehlshaber Südgriechenland", war im September 1942 gezwungen, folgenden Bericht abzugeben:

> „Die Woche vom 7. bis 11.9.42 stand im Zeichen eines allgemeinen Streiks (...) Am Morgen des 7.9.42 ist eine Streikbewegung unter der Arbeiterschaft lebenswichtiger und kriegswichtiger Betriebe sowie unter der Beamtenschaft ausgebrochen (...)
> Der Streikbewegung schlossen sich am 7.9.42 weiter an: 600 Hafenarbeiter in Piräus, Staatliche Versicherungsgesellschaften, 2 Banken (...), die Beamten sämtlicher Ministerien mit Ausnahme des Verteidigungs-, Innen-, Finanz- und Verkehrsministeriums (...) Am 8.9.42 schlossen sich dem Streik die Schnellbahn Athen-Piräus, die Beamten des Gerichts 1. Instanz und der Staatsanwaltschaft an (...) Während es den deutschen Direktoren der Elektrischen Straßenbahn gelang, dass der Betrieb am 8.9.42 nachmittags wieder in normalem Umfang aufgenommen wurde, traten am 9.9.42 die Arbeiter der Marine-Reparaturbetriebe für U-Jäger, M-Boote und Vorpostenboote sowie Motorsegler in den Streik. Im Bereich der Deutschen Marine streikten von 12.000 Arbeitern weit über die Hälfte.

In den griechischen Maschinenfabriken sind rd. 75 % nicht zur Arbeit erschienen. Andere Betrieben – wie Zementfabrik, Düngemittelfabrik in Piräus mit 2.500 Arbeitern – schlossen sich der Streikbewegung an (...) In Athen fand am Vormittag des 11.9.42 eine Straßenansammlung in der Nähe der Universität statt. Im Anschluss an Reden eines Agitators setzte sich eine Menge von 600–700 Menschen in Richtung Altes Schloss in Marsch (...) Straßenbahnen wurden angehalten, die Leinen der Zuleitungsstangen teilweise durchschnitten ..."[18]

Aus der Fülle von Kämpfen möchten wir folgende hervorheben, die uns besonders wichtig scheinen:

Kampf gegen Nazi-Zwangsarbeit 1943: Nach der Ankündigung zur Deportation von rund 80.000 Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern nach Deutschland kam es im Februar 1943 in Athen zu zahlreichen Demonstrationen und Streiks. In einem Bericht eines Vertreters der griechischen Widerstandsbewegung heißt es dazu:

„Am Morgen des 24. Februar begannen die Kämpfe. Die Demonstranten fegten den Feind, der von Waffen Gebrauch gemacht hatte, hinweg, nahmen das Arbeitsministerium und Arbeitsamt in Besitz und steckten die Archive sowie die Gebäude beider Institutionen in Brand, nachdem sie die feindlichen Wächter entwaffnet hatten. Die Beamten des Ministeriums hatten sich den Demonstranten angeschlossen und die Feuerwehr ließ dem Brand Zeit, sein Werk zu tun. Es fielen Opfer auf beiden Seiten, aber das Volk ließ sich durch diese Verluste nicht einschüchtern. Die Verwundeten wurden versteckt und in den Untergrund-Sanitätsstellen der EAM gepflegt. Am 24. Februar begannen die Post-, Telegrafen- und Telefonangestellten einen Streik; die Studenten folgten und leisteten ihnen Hilfe. Der Kampf breitet sich auf alle übrigen Städte Griechenlands aus."[19]

Schließlich sahen sich die Nazi-Besatzer gezwungen, die griechische Marionetten-Regierung verkünden zu lassen, dass das Zwangsarbeits-Dekret zurückgenommen werde. Vorerst. Auch in den Folgemonaten musste dieser Erfolg immer wieder verteidigt werden. Nach der Weigerung der Arbeiterinnen und Arbeiter des Luftflottenstützpunkts in Athen im April 1944 zur Zwangsarbeit wurden mehrere Streiks durchgeführt, bei denen zahlreiche Arbeiterinnen und Arbeiter an Ort und Stelle in den Fabriken erschossen wurden. Am 24. April begannen in Athen 100.000 Arbeiterinnen und Arbeiter einen Solidaritäts-Streik. Zu weiteren Streiks der Hafenarbeiter von Piräus mit 150.000 Streikenden kam es am 24. August 1944. Schließlich streikten am 16. September 500.000 in Athen. Es gelang ihnen, die Häftlinge von Chaidari zu befreien.[20] Es war ein ungeheurer Erfolg der griechischen Antinazistinnen und Antinazisten, durch diese Kämpfe die Zwangsarbeit für Nazi-Deutschland in großem Umfang verhindert zu haben.

Kampf gegen Deportationen: Ein weiterer wichtiger und von der Forschung bisher nur unzureichend untersuchter Tätigkeitsbereich war die Verhinderung von Deportationen. Dort, wo die EAM stark war, konnte verhindert wer-

den, dass alle Jüdinnen und Juden in die Hände ihrer Mörder fielen.[21] Einige Quellen sprechen von 8.226 griechischen Jüdinnen und Juden, die gerettet werden konnten: Rund 6.500 wurden von griechischen Familien versteckt, rund 1.000 flohen nach Palästina und rund 650 schlossen sich den Partisaninnen und Partisanen an.[22] Dokumentiert ist im Falle der Städte Volos, Larissa und Trikkala, dass ein Großteil der Mitglieder der dortigen jüdischen Gemeinde unter der Obhut der Partisaninnen und Partisanen in die Berge flüchteten und sich ihnen dort sehr viele von ihnen anschlossen.[23]

Kampf zur Rücknahme der Todesurteile streikender Straßenbahnfahrer 1943: Am 12. Juni 1943 streikten die Straßenbahnfahrerinnen und -fahrer Athens. 50 Streikende wurden zum Tode verurteilt. Daraufhin kam es am 25. Juni 1943 in Athen zu einem Solidaritäts-Streik und die Nazi-Machthaber wurden gezwungen, die Todesurteile zurückzunehmen.[24]

Insbesondere nach der Niederlage der Nazi-Wehrmacht in Stalingrad und dem Vormarsch der Roten Armee in den Ländern der Balkan-Region war die Landung alliierter Truppen in Griechenland eine Frage der Zeit. In Italien war Mussolini gestürzt worden, alliierte US-Truppen waren im Juli 1943 auf Sizilien gelandet. Nicht wenige der Waffen der in Griechenland kapitulierenden italienischen Soldaten fielen der ELAS in die Hände, in Thessalien gelang ihr die Gefangennahme einer ganzen Division.[25] Die nazi-faschistischen Besatzer waren jedoch nicht in der Lage, weitere Truppen nach Griechenland zu entsenden. Im Falle einer Landung alliierter Truppen ging es den Nazi-Besatzern also verstärkt darum, „den Rücken freizuhalten" von antinazistischen Partisaninnen und Partisanen. Sie stockten im Oktober 1943 die griechische Polizei auf 27.000 auf und bewaffneten sie. Neun „Sicherheitsbataillone" wurden zum Einsatz gegen die ELAS aufgestellt und rund 20 griechische „Freiwilligeneinheiten" der Nazi-Wehrmacht wurden gebildet.[26] Darüber hinaus wurden ab Anfang 1944 griechische antikommunistische bewaffnete Gruppen gegen die ELAS unterstützt.[27] In einem Nazi-Schreiben vom 15. Juli 1944 heißt es, dass „die führende griechische Oberschicht (Vertreter der Industrie, des Handels, Bankwesens, der hohen Geistlichkeit, Spitzen der Beamtenschaft und des ehem. Offz.-Korps)" in dem „immer mehr anwachsenden Kommunismus die einzige ihre Interessen und besitzbedrohende Gefahr" sehe. Sie sei „gewillt, eine nationale Organisation mit militanten Formationen aufzubauen"[28].

Zunehmend mussten die griechischen Antinazistinnen und Antinazisten nicht nur gegen die Nazi-Faschisten und ihre griechischen Kollaborateure und Spitzel kämpfen, sondern auch gegen griechische Faschisten und Reaktionäre. Eine dieser antikommunistischen bewaffneten Organisationen war die im September 1941 gegründete EDES mit rund 12.000 bewaffneten Kräften[29], die vor allem vom englischen Imperialismus mit Waffen, Geld und Instrukteuren versorgt worden war, um den Einfluss der ELAS zu schwächen. Die EDES-Führung war ein Sammelbecken griechischer Faschisten und Monarchisten. Die EDES unterstützte auch die Deportation von Jüdinnen und Juden durch die Nazi-Besatzer.[30] Im Herbst 1943 nahm die EDES dann un-

terstützt und ermutigt vom englischen Imperialismus und mit Duldung des deutschen Imperialismus den bewaffneten Kampf gegen die ELAS auf.[31]

Durch die Erfolge der Anti-Hitler-Koalition und auch durch die heftigen Kämpfe, die die ELAS den Nazi-Faschisten lieferte, musste die Nazi-Wehrmacht im Herbst 1944 aus Griechenland abziehen.

Quellen

[1] Seckendorf, Martin, „Einheitsfront der Tat. Am 27. September 1941 wurde im okkupierten Griechenland die Widerstandsorganisation EAM gegründet", junge Welt vom 29.09.2007. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-09-27.html

[2] „Neue Zeit", Nr. 27, Moskau, 2. Juli 1952, S. 20

[3] Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete. Zur Wirtschaftspolitik der deutschen Besatzer in Griechenland 1941–1944", junge Welt vom 17.01.2006. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html

[4] Efraimidis, Basil, „Mitteilung über die griechische Widerstandsbewegung", Vortrag auf der Internationalen Konferenz über die Geschichte der Widersandsbewegung, Warschau 15. bis 19. April 1962, Band II, S. 519

[5] Ebenda, S. 529

[6] Sarafis, Stefanos, „In den Bergen von Hellas", Berlin 1964, S. 409

[7] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 530

[8] Markow, W. u. a. (Hg.), „Weltgeschichte. Die Länder der Erde von A–Z", Leipzig 1956, S. 292

[9] Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete", a.a.O.

[10] Lustiger, Arno, „Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden 1933–1945", München 1994, S. 418 f.

[11] Kühnrich, Heinz, „Der Partisanenkrieg in Europa 1939–1945", Berlin 1967

[12] Dokument Nr. 190, in: Seckendorf, Martin (Hg.), „Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938–1945)", Achtbändige Dokumentenedition. Band 6: „Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941–1945)", Heidelberg 1992, S. 269

[13] „Neue Zeit", Nr. 23, Moskau, 6. Juni 1951

[14] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 530

[15] Ebenda, S. 531

[16] Ebenda, S. 518

[17] Dokument Nr. 164, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 250

[18] Dokument Nr. 101, in: Ebenda, S. 208

[19] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 521 f. Siehe ebenso: Interview mit Manolis Glesos, Studienkreis Deutscher Widerstand, „informationen", Nr. 64

[20] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 529

[21] Klein, Ralph/Mentner, Regina/Stracke, Stephan (Hg.), „Mörder unterm Edelweiß", Köln 2004, S. 59

[22] Interview mit Manolis Glesos, a.a.O.

[23] Lustiger, Arno, a.a.O., S. 421 f.

[24] Masetovic, Julia, „Widerstand und Revolution in Griechenland", siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/agmarxismus.html

[25] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 526 f.

[26] Seckendorf, Martin, „Vernichtungskrieg gegen Links. Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944", (Teil III und Schluss). junge Welt vom 15.07.2000, siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2000-07-15.die-Massaker-der-wehrmacht-3.html

[27] Dokument Nr. 224, in: „Europa unterm Hakenkreuz", a.a.O., S. 296

[28] Schreiben der Heeresgruppe E vom 15. Juli 1944 in: Seckendorf, Martin, „Vernichtungskrieg gegen Links. Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944", a.a.O.

[29] Markow, W. u. a. (Hg.), a.a.O.

[30] „Mörder unterm Edelweiß", a.a.O., S. 57

[31] Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete", a.a.O.

Teil II

Die Kämpfe gegen die englisch-amerikanische Intervention (1944–1949)

Die englisch-amerikanische Intervention gegen den Kampf der griechischen Volksmassen 1944–1949

Ende des Zweiten Weltkriegs war in Griechenland eine Situation entstanden, in der Hunderttausende antinazistische und revolutionäre Kräfte, die einen mehrere Jahre langen Kampf gegen die Nazi-Besatzer unter Führung der KP Griechenland geführt hatten, teilweise bewaffnet waren, sich nicht allein mit der Vertreibung der Nazis zufrieden gaben, sondern für ein von griechischen Kollaborateuren gesäubertes, volksdemokratisches Nachkriegs-Griechenland mit der Perspektive des Sozialismus kämpften. Sie hatten während des Anti-Nazi-Befreiungskriegs befreite Gebiete erkämpft und dort die Frage einer antifaschistischen demokratischen Staatsmacht bereits ganz konkret angepackt (durch die Schaffung antifaschistischer Volksräte, einer antifaschistischen Volksjustiz, einer „landwirtschaftlichen Sicherheitsbehörde" und Dorfkomitees als Institution des öffentlichen Lebens auf dem Land[1], die auch in die Eigentumsverhältnisse eingriffen, indem sie Land von Kollaborateuren und Reaktionären an landlose Bauern übergaben, durch die Schaffung eines weitverzweigten Systems medizinischer Betreuung[2] usw.).

Diesen fortschrittlichen Kräften gegenüber stand auf einmal der ehemalige Verbündete der Anti-Hitler-Koalition, der englische Imperialismus, dessen imperialistische und konterrevolutionäre Interessen zunehmend in den Vordergrund traten. Ende 1944 waren 90 Prozent des Territoriums Griechenlands, vor allem ländliche Gebiete, unter der Kontrolle der antifaschistischen Kräfte. Sie waren bewaffnet und genossen die Unstützung von Hundertausenden (allein die EAM hatte 1944 1,6 Mio. Mitglieder bei einer griechischen Bevölkerung von 6,5 Mio.).

Diese Situation beunruhigte die imperialistischen Großmächte, insbesondere den englischen Imperialismus, außerordentlich. Noch mehr beunruhigte sie die Vorstellung, dass der Kampf der griechischen Volksmassen „Schule machen" könnte ... in Italien, in Frankreich usw.

Um die ELAS an der Bildung einer antifaschistisch-demokratischen Staatsmacht zu hindern und sie zu entwaffnen, einigten sich die englischen Imperialisten mit den deutschen Nazi-Faschisten im Herbst 1944 darauf, dass die Nazi-Truppen ihre Stellungen in den Großstädten und an wichtigen Küstenabschnitten solange gegen die ELAS halten sollten, bis Truppen des englischen Imperialismus eintreffen. Als Gegenleistung konnten die nazi-faschistischen Truppen relativ unbehelligt von der englischen Luftwaffe nach Norden abziehen. Auch die ab dem 4. Oktober 1944 in Griechenland eintreffenden englischen Bodentruppen bekämpften nicht primär die Nazi-Besatzer, sondern sollten die Entwaffnung der ELAS und eine kapitalistische Nachkriegsentwicklung Griechenlands durchsetzen.

Der englische Imperialismus unterstützte im Kern reaktionäre bewaffnete Kräfte im Kampf gegen die Nationale Befreiungsfront EAM und die Nationale Befreiungsarmee ELAS. Bereits im August 1943 hatte der englische Brigadegeneral Eddy erklärt:

„Ich denke, es wird für alle unsere Beauftragten von Nutzen sein, mit Vertretern der Athener Quislingsregierung in Verbindung zu stehen, d. h. Beziehungen zu den höheren Offizierschargen dieser Regierung in Heer und Polizei aufrechtzuerhalten. Man muss sie davon überzeugen, dass es ihr Recht und ihre Pflicht ist, den deutschen Behörden die Führer der EAM und ELAS zu melden und zu deren Verhaftung beizutragen."[3]

Parallel dazu forcierte der englische Imperialismus die Bildung einer Regierung der „nationalen Einheit" unter Führung der reaktionären griechischen Kräfte in der Emigration, an der sich auch die EAM beteiligen sollte, die mit unbedeutenden Posten abgespeist wurde. Wenige Jahre später in der Zeitung der Kominform (Kommunistisches Informationsbüro) „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!" analysierte der Vorsitzende der KP Griechenlands, N. Zachariadis, die Fehler der Partei während der Besatzungszeit und im Dezember 1944:

> „Als die Engländer wieder griechischen Boden betraten, waren in der EAM und in der KP, der führenden Kraft der EAM, Schwankungen zu beobachten, es fehlte an einer klaren Perspektive und es bestanden Illusionen in Bezug auf die Politik des angelsächsischen Imperialismus in Griechenland und in Bezug auf seine Rolle, die er hier zu spielen gedachte. In den für Griechenland entscheidenden Tagen, als die volksdemokratische Revolution die überwältigende Mehrheit des Volkes erfasst hatte und sich siegreich entwickelte, stiegen der Parteiführung ihre Erfolge zu Kopf (...) Damit erklären sich solche Tatsachen wie die Unterstellung der ELAS unter das englische Oberkommando im Mittleren Osten und die Überlassung der entscheidenden Posten in der PEEA (der Regierung des Nationalen Widerstands) an proenglische Elemente (...) Die Führung der griechischen Kommunistischen Partei hatte keine feste und klare Linie in der Einschätzung der Rolle des englischen Imperialismus (...) Die Tatsachen zeigten von Anfang an, dass die nationale Befreiungsbewegung in Griechenland früher oder später vom englischen Imperialismus bedroht werden würde. Sie hätte sich energisch und entschieden auf diesen Kampf gegen ihn vorbereiten müssen ..."[4]

Im November 1944 ordnete der Befehlshaber der englischen Truppen die Übernahme der von den Nazis gebildeten „Sicherheitsbataillone" und die Entwaffnung der ELAS an, woraufhin die EAM aus der Regierung austrat. Am 2. Dezember 1944 demonstrierten in Athen 500.000 Menschen gegen die Entwaffnung der ELAS. Britische Truppen eröffneten das Feuer auf die Demonstrantinnen und Demonstranten, es gab Dutzende Tote und Hunderte Verwundete. Arbeiterinnen und Arbeiter aus Athen und Piräus entwaffneten die Polizei. Es folgte ein 33tägiger erbitterter bewaffneter Kampf gegen die hochausgerüsteten englischen Truppen mit rund 50.000 Soldaten, die im Verlauf des Kampfes insbesondere von der Front gegen Nazi-Deutschland in Italien abgezogen wurden. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Athen ab, englische Schiffe beschossen die Stadt vom Meer aus, englische Panzer wurden aufgefahren. Rund 2.000 Kämpferinnen und

Kämpfer der ELAS sowie etwa 4.000 Zivilisten wurden getötet.[5] Der Kampf endete mit einer Niederlage der ELAS-Kämpferinnen und -Kämpfer (Abkommen von Varkiza).

Eine mörderische Militärdiktatur wurde errichtet, die den Staatsterror mit dem Terror der paramilitärischen Banden verband. Kader der KP Griechenlands und der EAM, fortschrittliche Gewerkschafter und Oppositionelle wurden verhaftet, gefoltert und ermordet. Die KP Griechenlands wurde faktisch verboten, die kämpferischen Gewerkschaften zerschlagen, die kommunistische und demokratische Presse verfolgt. Paramilitärische Banden machten Jagd auf Linke. In der Stadt Gythion holten sie 32 revolutionäre und demokratische Gefangene aus dem Gefängnis und lynchten sie auf dem Marktplatz.[6] Von 1945 bis 1948 wurden 400.000 Regimegegner festgenommen. In rund 100.000 Prozessen wurden Widerstandskämpferinnen und -kämpfer vor Gericht gezerrt.[7] Rund 70.000 revolutionäre und demokratische Gefangene, also fast ein Prozent der damaligen griechischen Gesamtbevölkerung, darunter auch einige Hundert Jugendliche und Kinder[8], wurden eingekerkert. Militärgerichte wurden installiert und fällten rund 8.000 Todesurteile (zwei Drittel davon wurden vollstreckt).[9]

Im März 1946 begannen mit großer Unterstützung und Sympathie aus den werktätigen Massen erneut massenhafte bewaffnete Kämpfe unter Führung der KP Griechenlands gegen die griechischen Faschisten und Monarchisten und die Besatzungstruppen des englischen Imperialismus. Die Demokratische Armee Griechenlands wurde gebildet.

Zeitweise kontrollierten die Partisaninnen und Partisanen drei Fünftel des griechischen Festlands, allerdings nicht die städtischen Gebiete, sondern die ländlichen Gebirgsregionen. Es wurden befreite Gebiete erkämpft, wo Ansätze von antifaschistischer demokratischer Staatsmacht entstanden. Die im Dezember 1947 in den befreiten Gebieten gebildete Provisorische Demokratische Regierung schuf Volkskomitees als Organe der Staatsmacht und verteilte Großgrundbesitzerland an die landlosen und landarmen Bauern.[10]

Bei ihren Angriffsoperationen verfolgten die Kämpferinnen und Kämpfer der Demokratischen Armee Griechenlands folgende Taktik: Zog der Gegner aus Nachbarregionen Kräfte in die Nähe einer von ihnen befreiten Stadt zusammen, so räumten sie diese und führten Schläge gegen die geschwächten Nachbargarnisonen. Ein weiteres Angriffsziel der Aufständischen waren Eisenbahnverbindungen und Straßen. Es gelangen ihnen aber auch Vorstöße in die Städte, wo Polizei- und Armeegarnisonen, Rundfunksender, Bahnhöfe usw. zerstört wurden. Anfang 1948 tauchten Partisanenverbände in Dörfern rund 20 km vor Athen auf.[11] Vor allem auch, weil die Partisaninnen und Partisanen nur leichte Waffen besaßen, aber weder Panzer noch Flugzeuge, waren sie nach der erfolgreichen Befreiung größerer Städte oft gezwungen wieder zurückzuweichen, weil sie keine Ausrüstung hatten, um Flugzeuge oder schwere Geschütze abzuschießen. Ein weiteres, noch größeres Problem kam hinzu: Um die Partisaninnen und Partisanen zu isolieren, wurden 1947/1948 rund 700.000 Menschen vor allem aus den

ländlichen Gebieten Makedoniens, Epirus, Westthrakiens in die Städte zwangsumgesiedelt.[12]

Die sozialistische Sowjetunion unter Führung Stalins unterstützte die griechische Befreiungsbewegung. In zahlreichen Artikeln wurden die Verbrechen des reaktionären griechischen Regimes und die Machenschaften des englischen und US-Imperialismus angeprangert, über die Kämpfe und die befreiten Gebiete wurde berichtet. Auf internationaler Ebene forderte die Sowjetunion auf der Berliner Konferenz vom Juli 1945 den Abzug ausländischer Truppen aus Griechenland und fixierte ihre Position im Memorandum vom 12. September 1945 an die Regierung der USA und Englands.[13] In der sowjetischen Presse wurde über die Unterredungen der sowjetischen Genossinnen und Genossen mit Vertretern der griechischen Widerstandsbewegung berichtet.

1947 verdrängte der US-Imperialismus den englischen Imperialismus als imperialistischen Oberherr in Griechenland. US-Militärstützpunkte wurden errichtet, US-Militär„berater" übernahmen nun den Befehl über die Operationen der reaktionären griechischen Armee mit ihren rund 100.000 Soldaten und die ebenfalls 100.000 Mann starke „Nationalgarde". 210.000 Tonnen Waffen und Kriegsmaterial wurden aus den USA nach Griechenland gebracht.[14] Der US-General Van Fleet leitete die größte Militäraktion gegen die Aufständischen ab Juni 1947. 70 Tage lang wurden ihre Rückzugsgebiete mit Zehntausenden Soldaten bekämpft und von der griechischen Luftflotte bombardiert, u. a. in der Grammos-Gebirgsregion. Das Kräfteverhältnis war 1:10 zuungunsten der Partisanen, das Bewaffnungsverhältnis 1:50.[15]

Das revisionistische Tito-Regime Jugoslawiens, das schon recht bald nach 1945 in Jugoslawien faktisch den Weg der kapitalistischen Restauration betrieben hatte, biederte sich beim US-Imperialismus an und bot Unterstützung für das reaktionäre griechische Regime an. Am 4. Juli 1949 fand im jugoslawischen Grenzort Popokosef eine Besprechung jugoslawischer, griechischer, US-amerikanischer und englischer Offiziere statt.[16] In einem Kommuniqué vom 6. Juli 1949 erklärte die Demokratische Armee Griechenlands, dass die konterrevolutionären Truppen nun jugoslawisches Territorium als Bereitstellungsraum für Angriffe auf die Partisaninnen und Partisanen im Gebiet Kaimakcalan benutzen.[17]

1949 siegte die Reaktion schließlich. Die Partisaninnen und Partisanen mussten den bewaffneten Kampf weitgehend einstellen. Kommunistische und demokratische Kräfte wurden massakriert, eingekerkert und gefoltert. Es stabilisierte sich nun ein zutiefst reaktionärer griechischer Staat, der berüchtigt wurde für seine Folterkeller und staatlichen Morde an revolutionären und demokratischen Kräften, ohne jemals den Widerstand vollständig ersticken zu können.

Quellen

[1] Efraimidis, Basil, „Mitteilung über die griechische Widerstandsbewegung", Vortrag auf der Internationalen Konferenz über die Geschichte der Widerstandsbewegung, Warschau 15. bis 19. April 1962, Band II, S. 520

[2] Ebenda, S. 518

[3] Meldung vom 18. August 1943. Abgedruckt in einem Weißbuch der EAM vom Oktober 1945. Zitiert in: „Neue Zeit", Nr. 3, Moskau, 1. Februar 1946

[4] Abgedruckt in: „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!", Zeitung der Kominform, Nr. 27, 15. Dezember 1948

[5] „Neue Zeit", Nr. 3, Moskau, 1. Februar 1946

[6] „Neue Zeit", Nr. 32, Moskau, 6. August 1947, S. 2

[7] Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 535

[8] „Neue Zeit", Nr. 37, Moskau, 12. September 1951, S. 27

[9] „Neue Zeit", Nr. 23, Moskau, 6. Juni 1951, S. 20

[10] Große Sowjetenzyklopädie, Reihe: Länder der Erde, Heft 39, „Griechenland", Leipzig 1956, S. 65

[11] „Neue Zeit", Nr. 16, Moskau, 14. April 1948, S. 30

[12] Große Sowjetenzyklopädie, Reihe: Länder der Erde, Heft 39, „Griechenland", a.a.O., S. 10

[13] Ebenso machte der sowjetische Außenminister Molotow dies in mehreren Reden zum Thema. Siehe etwa: „Über die räuberischen Ansprüche der griechischen Regierung an Albanien", Rede in der Plenarsitzung der Pariser Friedenskonferenz, 30. August 1946, S. 177 f., in: Molotow, „Fragen der Außenpolitik. Reden und Erklärungen April 1945–Juni 1948", Moskau 1949; „Zur Frage der verbündeten Truppen im Ausland", Rede in der Sitzung des Ersten Ausschusses der UN-Vollversammlung, 22. November 1964, S. 311, in: Ebenda

[14] „Neue Zeit", Nr. 36, Moskau, 1. September 1948, S. 21

[15] „Neue Zeit", Nr. 17, Moskau, 20. April 1949, S. 26

[16] „Neue Zeit", Nr. 32, Moskau, 3. August 1949, S. 14. Siehe ebenfalls: „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!", Zeitung der Kominform, Nr. 86, 30.06.1950

[17] Zacharidis, Nikos, Generalsekretär der KP Griechenlands, „Titos Clique fällt dem volksdemokratischen Griechenland in den Rücken", in: „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!", Zeitung der Kominform, Nr. 15, 1. August 1949

Aus: *Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!*, Organ des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien, Nr. 24(27), 15. Dezember 1948

N. Zachariadis, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands

Der Kampf für Freiheit und Demokratie in Griechenland

Im November 1948 jährte sich zum dreißigsten Male der Tag, an dem die Kommunistische Partei Griechenlands gegründet wurde. Zur Zeit der entscheidenden Wende in der Menschheitsgeschichte, die durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitet wurde, gründete die Arbeiterklasse unseres Landes (im Oktober-November 1918) die Allgemeine Konföderation der Arbeiter Griechenlands und eine eigene politische Partei, die Sozialistische Arbeiterpartei Griechenlands. Das Entstehen dieser Partei war eine historische Notwendigkeit unserer inneren Entwicklung, ein Ausdruck des Willens der fortschrittlichen Arbeiter Griechenlands zum Kampf und zur sozialen Befreiung. Bis dahin hatte die Arbeiterklasse unseres Landes keine eigene Partei gehabt. Das Vorbild der russischen Bolschewiki und die Oktoberrevolution begeisterten die Sozialistische Arbeiterpartei und erleuchteten ihren Weg, der revolutionäre Kampf der fortschrittlichen Arbeiter unterstützte sie.

Im Jahre 1920 trat die Sozialistische Arbeiterpartei der Kommunistischen Internationale bei. 1924 wurde sie in Kommunistische Partei Griechenlands (Griechische Sektion der Komintern) umbenannt. Mehr als zehn Jahre mussten die Kommunisten Griechenlands kämpfen, um den Weg des Marxismus-Leninismus zu finden und unbeirrbar zu beschreiten.

In den Jahren 1918 bis 1924 war die Führung der KPG von rechtsopportunistischen Elementen beherrscht, die bestrebt waren, unsere Partei und die Arbeiterbewegung am Gängelband der griechischen Plutokratie und ihrer ausländischen Herren zu halten. In der Periode der „teilweisen Stabilisierung des Kapitalismus" erlebte die Partei eine Krise, während der trotzkistische Liquidatoren die KPG zu vernichten suchten. Als 1929 ein neuer revolutionärer Aufschwung einsetzte, war die damalige Parteiführung unfähig, sich in der neuen Situation zurechtzufinden, und verstrickte sich in einen zweijährigen prinzipienlosen Fraktionskampf, an dessen Entfesselung auch der Klassenfeind beteiligt war. Es muss jedoch betont werden, dass die Basis der Partei während dieser ganzen lang-dauernden Krise in der KPG stets revolutionär, gesund und den Ideen der Sozialistischen Oktoberrevolution und der Komintern treu blieb.

Obwohl die Parteiführung in der Zeit von 1918 bis 1931 etwa sechsmal wechselte, gab es in der KPG keine Spaltung, und sie blieb stets geeint. Am 1. November 1931 erschien in der „Risospastis", dem Zentralorgan der KPG der Aufruf des EKKI „An alle Mitglieder der KPG". Dieser Aufruf machte Schluss mit dem Fraktionskampf und beendete die lange Periode der innerparteilichen Krise. Die Kommunistische Partei Griechenlands, ein lebendiger revolutionärer Organismus mit gesunder proletarischer Basis, erstarkte, sammelte eigene Erfahrungen

und überwand mit Hilfe der Komintern die Krise.

Seither ist ein charakteristischer Zug der KPG ihre ununterbrochene, tägliche Kleinarbeit in den Massen. In dieser Arbeit reifte auch die Partei selbst in ideologischer und theoretischer Hinsicht. Sie bestand mutig ihre erste schwere Prüfung in den Jahren der monarcho-faschistischen Metaxas-Diktatur. Von den ersten Monaten der hitlerschen Okkupation an übernahm sie die Führung im Kampf der Massen; sie ergriff die Initiative zur Gründung der EAM (der Nationalen Befreiungsfront) und der ELAS (der griechischen Volks- und Befreiungsarmee) und leitete den nationalen Befreiungskampf des griechischen Volkes.

Wie kam es nun, dass Griechenland trotz alledem nach dem zweiten Weltkrieg nicht Unabhängigkeit, Freiheit und Demokratie erlangt hat?

Im Herbst 1944, nach drei Jahren des bewaffneten Volkskampfes in den Bergen und der Massenkämpfe in den Städten, vor allem in Athen, befreiten die Streitkräfte der nationalen Befreiungsbewegung des griechischen Volkes (ELAS) das Land von den Nazieindringlingen. Die wuchtige Offensive der Sowjetarmee in Südosteuropa und auf dem Balkan und die aktiven Operationen der ELAS im Lande zwangen die Deutschen zu einem eiligen Rückzug aus Griechenland. So fanden die Engländer, als sie in unser Land kamen, hier keine Deutschen mehr und brauchten nicht gegen sie zu kämpfen. Aber die Engländer kümmerten sich um nichts weniger als um die Nazis. Sie hatten in Griechenland andere Sorgen: sie waren bestrebt, die ELAS zu entwaffnen und aufzulösen, sich die Volks- und Befreiungsbewegung unterzuordnen und Griechenland wieder wirtschaftlich und politisch vom ausländischen Imperialismus abhängig zu machen, in erster Linie vom amerikanischen und englischen Imperialismus, der die Schlüsselstellungen im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes besetzt hielt. Die englischen und amerikanischen Imperialisten verfolgten das Ziel, aus Griechenland ein Aufmarschgebiet zum Kampf gegen die Länder der Volksdemokratie zu machen.

Unsere Fehler in der Besatzungszeit und im Dezember 1944

Die Stärke der nationalen Befreiungsbewegung in Griechenland bestand darin, dass sie neben der Vertreibung der Naziokkupanten und der Wiederherstellung der nationalen Ehre und Unabhängigkeit des Landes die Grundprobleme der Volksdemokratie, vor allem das Agrarproblem, auf die Tagesordnung setzte. Diese Zielsetzung der nationalen Befreiungsbewegung machte es der EAM möglich, die überwältigende Mehrheit des griechischen Volkes um sich zu scharen und es zum Kampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit zu begeistern. Es muss jedoch festgestellt werden, dass die nationale Befreiungsbewegung auch ihre Schwächen hatte, die sich bereits im Herbst 1944 bemerkbar machten. Als die Engländer wieder griechischen Boden betraten, waren in der EAM und in der Kommunistischen Partei, der führenden Kraft der EAM, Schwankungen zu beobachten, es fehlte an einer klaren Perspektive und es bestanden Illusionen in Bezug auf die

Politik des angelsächsischen Imperialismus in Griechenland und auf die Rolle, die er hier zu spielen gedachte.

In den für Griechenland entscheidenden Tagen, als die volksdemokratische Revolution die überwältigende Mehrheit des Volkes erfasst hatte und sich siegreich entwickelte, stiegen der Parteiführung ihre Erfolge zu Kopf. Zufrieden mit dem Erreichten, ließ sie nach in ihrer revolutionären Klassenwachsamkeit und beging folgenschwere Fehler, die den Sieg der volksdemokratischen Revolution im Lande verhinderten. Damit erklären sich solche Tatsachen wie die Unterstellung der ELAS unter das englische Oberkommando im Mittleren Osten und die Überlassung der entscheidenden Posten in der PEEA (der Regierung der Nationalen Widerstandsbewegung) an proenglische Elemente, was dem wahren Kräfteverhältnis im Lager der Volksbefreiung in keiner Weise entsprach. In dieser Hinsicht sind auch die ungerechtfertigten Zugeständnisse bezeichnend, die wir auf der Libanon-Konferenz bei der Bildung der Nationalen Papandreu-Regierung machten. Die Führung der Kommunistischen Partei Griechenlands beging einen Fehler, als sie dem Abkommen von Caserta zustimmte, durch das dem englischen General Scobie, der die englischen Landetruppen in Griechenland befehligte, Sonderrechte eingeräumt wurden.

Die Führung der griechischen Kommunistischen Partei hatte keine feste und klare Linie in der Einschätzung der Rolle des englischen Imperialismus in Griechenland. Die EAM und die ELAS hätten den Engländern nicht gestatten dürfen, Truppen in Griechenland zu landen, denn diese hatten in unserem Lande nichts zu suchen, weil die deutschen Okkupanten bereits vertrieben waren. Das einzige Ziel der Engländer war die Niederschlagung der nationalen Befreiungsbewegung.

Die Tatsachen zeigten von Anfang an, dass die nationale Befreiungsbewegung in Griechenland früher oder später vom englischen Imperialismus bedroht werden würde. Sie hätte sich energisch und entschieden auf den Kampf gegen ihn vorbereiten müssen. Je aktiver und umfassender diese Vorbereitung durchgeführt worden wäre, umso sicherer wäre der Erfolg gewesen und umso geringere Entschlossenheit hätten die Engländer bei der bewaffneten Niederschlagung der Volksbewegung an den Tag gelegt, zumal der Krieg gegen Hitler damals noch nicht beendet war.

Statt eine solche umfassende Vorbereitung zu treffen, überließen wir freiwillig unsere Positionen den Engländern und ihren griechischen Agenten, den monarcho-faschistischen Reaktionären. Die Folge war, dass wir uns im Dezember 1944, als es zum bewaffneten Zusammenstoß kam, militärpolitisch in einer ungünstigen Lage befanden.

Aber selbst im Dezember führten wir den Kampf unentschlossen. Mit Ausnahme des Bezirks von Athen und Piräus führten die Engländer in Griechenland ein ruhiges Leben. Sogar im Athener Bezirk kämpfte nur ein kleiner Teil der Streitkräfte der ELAS. Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir damals, wenn, wir unsere Kräfte zusammengefasst hätten, einen raschen Erfolg erzielen, Athen und Piräus befreien und die Engländer aufs Meer treiben konnten. Aber das geschah nicht. Der heroische Kampf des Volkes und der

ELAS-Truppen in Athen und Piräus endete mit einer militärischen Niederlage, die uns zum Rückzug zwang. Das fand seinen Ausdruck im Varkiza-Abkommen, das am 12. Februar 1945 zwischen der EAM und der Athener Regierung als dem Sachwalter der Engländer abgeschlossen wurde. Die Engländer waren die „Garanten" des Abkommens.

Das Varkiza-Abkommen war eine Folge der militärischen Niederlage, die wir durch die bewaffnete Einmischung der Engländer erlitten hatten.

Für uns war das Abkommen von Varkiza ein Rückzug, der uns die Möglichkeit bot, unsere Kräfte umzuformieren und zu einer neuen Offensive überzugehen, nachdem wir die Politik und die Praxis des Monarcho-Faschismus und der englischen Okkupation durch unsere aktive Arbeit entlarvt hätten und die schwankenden Massen aus eigener Erfahrung zu der Überzeugung gekommen wären, dass der Weg der EAM, der Weg der nationalen Unabhängigkeit und der Volksdemokratie, der einzig richtige Weg ist, um das Volk vor Hunger und Sklaverei zu retten.

Für Demokratie und Frieden

Die EAM verfasste und veröffentlichte ihr Programm zur Errichtung der Volksdemokratie in Griechenland. Es fordert in erster Linie die Befreiung der griechischen Wirtschaft von der Abhängigkeit vom Ausland (Enteignung der ausländischen Kolonialkonzessionen), die Durchführung einer Bodenreform, die Nationalisierung der Großindustrie und eine demokratische Lösung der nationalen Frage (Mazedonien). Darüber hinaus schrieb die EAM auf ihre Fahne den Kampf für nationale Unabhängigkeit und Souveränität des Volkes, für einen dauerhaften Frieden auf dem Balkan, für brüderliches demokratisches Einvernehmen und Zusammenarbeit mit den Nachbarvölkern des Balkans.

Die EAM kämpfte systematisch für den Zusammenschluss und die Einigung der Werktätigen, wobei sie vor allem eine Festigung des Bündnisses der Arbeiter mit den Handwerkern und Kleinhändlern in den Städten und mit der Bauernschaft auf dem Lande anstrebte und den Kampf des Volkes gegen die Ausbeuter richtete. Auf dieser Grundlage erweiterte und festigte sich die demokratische Front. Das fand unter anderem seinen Ausdruck in der Gründung der Allgriechischen Föderation der demokratischen Vereinigungen, die den Kampf für Demokratie und für die Unabhängigkeit ihres Landes zum Mittelpunkt ihrer Tätigkeit machte. Die Föderation ist eine Massenorganisation. Sie wird von General Alexander Ophoneos geleitet, dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Oberbefehlshaber der griechischen Armee.

Um den Zusammenschluss und die Organisierung der demokratischen Kräfte auf dem Lande zu fördern, beschloss die Kommunistische Partei, ihre Organisationen in den Dörfern aufzulösen. In Übereinkunft mit der Bauernpartei traten die Kommunisten auf dem Lande dieser Partei bei. Die Bauernpartei vereinigt alle fortschrittlichen, demokratischen Elemente des Dorfes. Sie kämpft für konsequente volksdemokratische Reformen auf dem Lande, sie steht entschieden auf der Grundlage eines engen Bündnisses mit der Arbeiterklasse und

betrachtet dieses Bündnis als Voraussetzung für den Sieg der Volksdemokratie in Griechenland.

Gegenwärtig ist die Bauernpartei die größte Massenpartei des Landes. Sie entwickelt ihre Aktivität in enger, brüderlicher Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei.

Um die Allgriechische Einheitsorganisation der Jugend (EPON) zu festigen und ihre Verbindungen zu breitesten Schichten der werktätigen Jugend auszubauen, hat die Kommunistische Partei ihre Mitglieder, soweit sie der EPON angehören, für die ganze Dauer ihrer Tätigkeit in dieser Organisation von allen Pflichten gegenüber der Parteiorganisation entbunden. Diese Maßnahme wirkte sich günstig auf die weitere Entwicklung der EPON zu einer wirklich volksverbundenen, demokratischen Jugendorganisation Griechenlands aus.

Der Politik der englischen Okkupanten, die darin besteht, mit Hilfe der Monarcho-Faschisten blutigen Bruderzwist im Lande zu entfachen und einen Krieg auf dem Balkan vorzubereiten, setzten die EAM und alle demokratischen Kräfte die Losung der Volksversöhnung entgegen, die in der Verteidigung der gemeinsamen Interessen der werktätigen Massen, im Kampf gegen die Ausbeutung durch die Bourgeoisie und die Gutsbesitzer, für Demokratie und nationale Unabhängigkeit, gegen den englisch-amerikanischen Imperialismus und den Monarcho-Faschismus verwirklicht wird. Der Aufruf zur Volksversöhnung fand in den breitesten Schichten des Volkes und unter seinem Druck sogar bei manchen Elementen des monarchistischen, antidemokratischen Lagers Widerhall.

Somit hatte und hat der Aufruf zur Volksversöhnung positive Resultate, obwohl er mancherorts, zum Beispiel auf Kreta, nicht als Aufruf zur Einheit und zum Kampf für die Gesamt- und Teilforderungen des Volkes, sondern als Kapitulation vor der Reaktion aufgefasst und zum Teil auch durchgeführt wurde.

Die EAM entlarvte die Provokationen der Monarcho-Faschisten und ihrer englischen und amerikanischen Gönner auf dem Balkan und organisierte eine großangelegte Kampagne für allseitiges Einvernehmen und Zusammenarbeit mit allen Balkanvölkern.

Die Kommunistische Partei als entscheidende, führende Kraft der EAM kämpfe für die Zusammenfassung und Entwicklung der demokratischen Kräfte. Die innere Reaktion und die angelsächsischen Spione bemühten sich, durch Betrug, Bestechung und Gewaltanwendung die Einheit in den Reihen der EAM und des demokratischen Lagers um jeden Preis zu sprengen. Aber ihre Versuche schlagen fehl. Es ist der Kommunistischen Partei Griechenlands gelungen, diese Einheit zu wahren, ohne Zugeständnisse in den Fragen des Programms und des konsequenten Kampfes gegen die ausländische Besetzung zu machen.

Das Lager der Reaktion und unsere Taktik

Bei einer Analyse der politischen Kräfteverteilung in Griechenland muss man näher auf die sogenannte republikanische oder, richtiger gesagt, pseudodemokratische Mitte eingehen, deren Hauptkraft die Liberale Partei unter Führung von Sophoulis ist. Im September

1947 erklärte sich Sophoulis bereit, mit Tsaldaris zusammenzuarbeiten, und half damit den Amerikanern, Herr der großen Schwierigkeiten zu werden, mit denen sie infolge der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Misserfolge des Monarcho-Faschismus zu kämpfen hatten. Die sogenannte Befriedungspolitik von Sophoulis richtete sich vor allem gegen die volksdemokratische Bewegung im allgemeinen, insbesondere aber gegen die Demokratische Armee, die er mit Hilfe einer Scheinamnestie zu liquidieren oder mindestens bedeutend zu schwächen hoffte.

Im Kampf gegen die ausländische Okkupation und ihre Hauptstütze im Lande selbst, den Monarcho-Faschismus, entlarvte die volksdemokratische Bewegung zugleich auch diese Pseudodemokraten, die ein Kompromiss mit den ausländischen Eindringlingen anstrebten und ihnen halfen, die Demokratie und die nationale Unabhängigkeit Griechenlands zu vernichten. Wir isolierten diese pseudodemokratische Partei von den kleinbürgerlichen Massen.

Die nationale demokratische Bewegung betrieb eine konsequente Politik zur Sicherung einer normalen demokratischen Entwicklung des Landes auf der Grundlage der demokratischen Volksversöhnung und der Errichtung eines dauerhaften Friedens auf dem Balkan, und diese Politik, die das volle Vertrauen des Volkes genoss, festigte die Positionen der nationalen demokratischen Bewegung. Das Ziel dieser Politik war, die ausländischen Okkupanten und den Monarcho-Faschismus zu entlarven, die einer demokratischen Innen- und Außenpolitik Griechenlands im Wege standen.

Die KPG und die EAM versetzten die Monarcho-Faschisten und die ausländischen Okkupanten in eine schwierige Lage und entlarvten sie. So akzeptierten wir zum Beispiel im Herbst 1946 die Schlussfolgerungen des Berichts der von Cox geleiteten englischen Delegation als Grundlage für die Lösung der innerpolitischen Probleme Griechenlands. Die Delegation von Cox bestand aus Parlamentsabgeordneten der drei großen englischen Parteien. Sie kam auf Grund einer offiziellen Einladung der griechischen Regierung nach Griechenland. Die Delegation bestätigte in ihren Schlussfolgerungen, hauptsächlich auf politischem Gebiet, die Anschauungen der EAM. Dadurch wurden die englischen Okkupanten und der Monarcho-Faschismus entlarvt und waren gezwungen, von dieser Delegation abzurücken, die sie in der Hoffnung, sie werde ihnen helfen, den Karren aus dem Dreck zu ziehen, selbst nach Griechenland eingeladen hatten.

Dasselbe geschah mit den Vorschlägen zur Gewerkschaftsfrage, die Vertreter des englischen Arbeitsministeriums gemacht hatten. Als die antifaschistischen Gewerkschaften Griechenlands diese Vorschläge annahmen, rückten die Engländer sofort davon ab.

An Hand der konkreten Beispiele und Tatsachen haben sich die breiten Volksmassen immer mehr davon überzeugt, dass die englischen Okkupanten und Monarcho-Faschisten den Kurs auf die Errichtung eines faschistischen Regimes im Lande eingeschlagen haben und dass sie immer mehr zu offenem Terror und zu Mordtaten übergehen, weil ihre Politik im Volk keine Unterstützung findet.

Gegen die englisch-amerikanischen Okkupanten und den Monarcho-Faschismus

Die Reaktion machte aus dem Varkiza-Abkommen einen Fetzen Papier. Zehntausende Volkskämpfer wurden ins Gefängnis geworfen, Hunderte Demokraten ermordet.

Die Folge war ein Erstarken des Volkswiderstandes. In den wirtschaftlichen und politischen Massenkämpfen für Brot und demokratische Freiheiten, in dem bewaffneten Kampf Einzelner und ganzer Gruppen, die ihr Leben, ihre Ehre, ihre Familie und ihr Eigentum verteidigten, entstand und erstarkte die Demokratische Armee, die das Banner des Kampfes für die Demokratie und für die Unabhängigkeit Griechenlands erhob. Die Pläne der englisch-amerikanischen Imperialisten wurden zunichte gemacht. Diese hatten das Varkiza-Abkommen unterzeichnet, um die volksdemokratische Bewegung zu täuschen. Dann wollten sie uns durch Terror schrecken. Ihre Spekulationen schlugen fehl, weil sie auf den Widerstand des Volkes stießen.

Die Pläne der Angelsachsen in Griechenland waren sehr schlau ausgeheckt: sie rechneten damit, dass sie nach der Vorbereitung des Varkiza-Abkommens imstande sein würden, die Volksbewegung zu zügeln, einen faschistischen Staatsapparat aufzubauen, der sich auf die ausländischen Bajonette der neuen Besetzung stützt, darauf nach eigenem Ermessen und mit Zustimmung der „ausländischen Beobachter" die Wahlen und den Volksentscheid durchzuführen und auf diese Weise mit sauberer Weste aus der schmutzigen Flut der ihnen schon überaus lästigen „griechischen Frage" hervorzugehen. Gleichzeitig hofften die Engländer, ihre imperialistischen Pläne zur Störung des Friedens auf der Balkan-Halbinsel verwirklichen zu können.

Das griechische Volk durchkreuzte diese imperialistischen Pläne. Es erlaubte den Engländern und Amerikanern nicht, die griechische Frage auf ihre Weise zu lösen, d. h. durch Zwangswahlen und gefälschte Abstimmungsergebnisse, die ihre Politik legalisieren sollten. Die Wahlen vom 31. März 1946, die Ministerpräsident Sophoulis selbst als gefälscht bezeichnete, wurden nicht nur von den Linksparteien, sondern auch von der republikanischen Mitte boykottiert. Der von der EAM geübte Wahlboykott hatte den politischen Sinn, das Manöver der Angelsachsen und der Monarcho-Faschisten zu durchkreuzen, die wit der griechischen Frage „auf parlamentarischem Wege" Schluss machen wollten, um danach die ganze Verantwortung für die Bedeutungslosigkeit und den Sumpf des gegenwärtigen Parlaments auf das volksdemokratische Lager abzuwälzen.

Einige Monate nach den Wahlen fand der Volksentscheid statt, obwohl Bevin kategorisch erklärt hatte, der Volksentscheid würde erst 1948 durchgeführt werden. Während der Abstimmung nahm der Terror, insbesondere in den Dörfern, noch zu. Aber die Drohungen und Verfolgungen vermochtet die Bevölkerung nicht zu schrecken. In den Städten stimmten die meisten Wähler gegen die Monarchie. Die ausländischen Okkupanten und die „ausländischen Beobachter" fälschten die Abstimmungsergebnisse aufs neue, und der ehemalige König aus dem Hause Glücksburg kehrte nach sei-

nem dritten Exil wieder nach Griechenland zurück. Der Volksentscheid fand in einer Zeit statt, wo sich die Partisanenbewegung, der neue bewaffnete Volkswiderstand in den Bergen, rasch ausbreitete. Einige Wochen später, am 28. Oktober 1946, am sechsten Jahrestag des Überfalls von Mussolini auf unser Land, wurde in den griechischen Bergen das Oberkommando der Demokratischen Armee Griechenlands mit General Marcos Vifiadis, einem der Führer der ELAS, als Oberbefehlshaber geschaffen.

Seitdem ist der bewaffnete Kampf der DAG (Demokratischen Armee Griechenlands) für Demokratie und die Unabhängigkeit des Landes zum Pol geworden, um den sich das ganze politische Leben Griechenlands dreht.

Anfang 1947 machte die englische Griechenlandpolitik ihre schwerste Krise durch. Es ist bekannt, dass der englische Imperialismus aus dem zweiten Weltkrieg sehr geschwächt hervorgegangen ist. Er musste eine ganze Reihe seiner Positionen dem amerikanischen Imperialismus abtreten und geriet infolge seiner inneren Schwäche und der ihn zerreißenden Widersprüche in ein wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis. Andererseits machte der entschiedene Widerstand des griechischen Volkes gegen die englischen Interventen und ihre Helfershelfer die Aufrechterhaltung der britischen Vorherrschaft in Griechenland unmöglich. Die Offensive der Tsaldaris-Regierung gegen die DAG brach zusammen.

Präsident Truman betrachtete dies als den günstigsten Augenblick für eine Einmischung der Vereinigten Staaten von Amerika in die inneren Angelegenheiten unseres Landes.

Ohne Zweifel hob die amerikanische Einmischung den damals gesunkenen Mut der Monarcho-Faschisten und bewog gewisse kleinbürgerliche Bevölkerungsschichten zu einer Politik des Abwartens. Aber das Leben selbst brachte die Hoffnungen und Pläne der Monarcho-Faschisten zum Scheitern. Ihre Feldzüge gegen die DAG im Frühjahr und Sommer 1947 endeten mit einem Fiasko. Die Demokratische Armee machte die ursprünglichen Erfolge der Monarcho-Faschisten zunichte und ging aus dem Kampf noch stärker hervor. Das führte zu einer neuen Krise in Athen. Die Amerikaner setzten diesmal ihre Reserven aus dem Lager von Sophoulis ein, der mit dem Programm einer sogenannten Befriedung auftrat und gleichzeitig Gewalt anwandte. In beiden Richtungen hatte er keinen Erfolg.

Die DAG setzt ihre Aktivität erfolgreich fort. Sie organisiert die Staatsgewalt in Form von Volksräten, sie führt eine Bodenreform und eine Reihe anderer volksdemokratischer Reformen durch und schreitet vorwärts auf dem Wege der revolutionären, volksdemokratischen Wiedergeburt Griechenlands. Am 23. Dezember 1947 wurde im freien Griechenland die Provisorische Demokratische Regierung gebildet.

Die militärischen Operationen des Jahres 1948

Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1948 begannen die Amerikaner und die Monarcho-Faschisten ihre Operationen zur „endgültigen" Zerschlagung der DAG. In Murgana, in Zentral-Mazedonien und in Rumelien führten sie Angriffs-

operationen durch, und im Juni 1948 zogen sie ihre Hauptstreitkräfte im Nördlichen Pindus (Smolikas-Grammos) zusammen, um der DAG den „endgültigen" Schlag zu versetzen. Diese Operation leitete der amerikanische General van Fleet persönlich zusammen mit seinem Stabe. Das Kräfteverhältnis der Truppen betrug hier 1:10, das der Ausrüstung 1:50 zugunsten der Monarcho-Faschisten. Außerdem hatte die DAG kein einziges Flugzeug, keinen einzigen Panzer. Nach 70 Tage währenden Kämpfen durchbrachen die Brigaden der DAG die feindliche Einkreisung und bezogen Stellung auf dem Vizi-Berg, wo sie zwei Monate lang alle Angriffe des Feindes zurückschlugen, ihn zurückwarfen und verfolgten. So endete praktisch der amerikanische und monarcho-faschistische Feldzug des Jahres 1948.

Die Volksfeinde erlitten wieder eine Schlappe. Und die Folgen dieser Schlappe sind für den Monarcho-Faschismus in diesem Jahre viel schwerwiegender als im vorigen. Das Märchen, es würde dem Monarcho-Faschismus mit amerikanischer Hilfe gelingen, die DAG zu zerschlagen und den volksdemokratischen Kampf in Griechenland abzuwürgen, wurde widerlegt. Dieses Märchen hatte die Hoffnungen der Reaktion beflügelt, aber die Wirklichkeit zerstörte diese Träume. Noch nie hat es eine so tiefe Krise in den Reihen der griechischen Reaktion gegeben. Die Wirtschaftsgrundlage der Monarcho-Faschisten ist trotz der amerikanischen Dollars untergraben. Die Verelendung der Massen hat zugenommen, in den Städten brechen Streiks aus, eine neue Massenbewegung reift heran. Die Soldaten der monarcho-faschistischen Armee wollen nicht kämpfen, immer häufiger kommt es unter ihnen zu Meutereien. In den letzten Wochen wurden Dutzende von Offizieren erschossen. Dutzende Offiziere der Kriegsmarine und der Luftstreitkräfte wurden abgeurteilt. Eine Gruppe höherer Offiziere der Luftstreitkräfte wurde vor Gericht gestellt. Im Verlauf eines Jahres hat das Oberkommando der monarcho-faschistischen Armee dreimal gewechselt.

Weder die amerikanischen Drohungen, noch die Reise Marshalls, der nach Athen fuhr, um einen Ausweg zu finden, vermochten die Zwietracht im Lager des Feindes zu beseitigen. Der amerikanische Imperialismus überzeugt sich an Hand der Tatsachen, dass er nicht imstande ist, mit Hilfe des monarcho-faschistischen Söldnerpacks die DAG zu besiegen. Gerade darum ist er jetzt bemüht, sich einerseits durch die Fälschungen des sogenannten Balkan-Komitees und andererseits unter dem Deckmantel der UN mit bewaffneter Streitmacht offen in die Angelegenheiten Griechenlands einzumischen; sein Hauptziel ist dabei, Flugplätze, Marinestützpunkte und Straßen für seinen strategischen Brückenkopf anzulegen und das griechische Volk in dem neuen Krieg, den die Imperialisten vorbereiten, als Kanonenfutter zu benutzen.

Was die demokratische Armee Griechenlands betrifft, so ging sie in allen Provinzen aus den Kämpfen des Jahres 1948 erstarkt und mit größerer Siegesgewissheit hervor. Während sie am Grammos und Vizi die Hauptstreitkräfte des Feindes ablenkte und band, stieg in den anderen Provinzen die Welle der volksdemokratischen Bewegung. Ein höchst

bezeichnendes Beispiel ist der Peloponnes, eine Provinz im äußersten Süden des Landes, wo sich gegenwärtig das größte befreite Gebiet mit einer starken und kampffähigen Armee befindet. Und auf dem Grammos weht wieder die Fahne der Freiheit.

Noch nie war die Lage des Monarcho-Faschismus so schwer und noch nie war die DAG so stark wie jetzt. Die Politik der amerikanischen Herrschaft wird ein Fiasko erleiden. Der Monarcho-Faschismus wird in steigendem Maße isoliert. Das Volk will ein ehrliches demokratisches Abkommen, und die DAG schlägt das gleiche vor. Unter den Soldaten der monarcho-faschistischen Armee findet die in den Massen entstandene Losung immer größere Verbreitung; „Die Frage kann nur mit der Feder gelöst werden", d. h. nur durch ein Abkommen. Diese Losung erobert immer breitere Schichten des Volkes.

Um sich zu halten, greifen die amerikanischen Okkupanten und Monarcho-Faschisten zum grausamsten Terror. Tausende Volkskämpfer wurden erschossen. Zehntausende schmachten in den Gefängnissen und Konzentrationslagern und in der Verbannung. Dieser unerhörte Terror hat in der ganzen Welt Empörung ausgelöst, und die öffentliche Meinung der Welt, vor allem die der Sowjetunion, wandte sich gegen die Bestialitäten der Monarcho-Faschisten.

Aber keine Gewaltanwendung, kein Terror vermag das griechische Volk in die Knie zu zwingen.

Die Kommunistische Partei führt im Kampfe für Unabhängigkeit und Freiheit

Die Kommunistische Partei ist die organisierende politische Kraft der volksdemokratischen Bewegung Griechenlands. Die KP Griechenlands erhob in den Jahren der Nazibesetzung als erste die Fahne des Kampfes für Unabhängigkeit und für die Volksrepublik.

Die Kommunistische Partei Griechenlands gründete die EAM und die ELAS und war ihre führende Kraft. Stets und überall, in den schwersten Momenten standen die Kommunisten auf den verantwortlichsten, vorgeschobensten Posten. Wie früher im Kampf gegen die Hitler-Faschisten, so bringen die Kommunisten heute im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus, die englische Besetzung und den Monarcho-Faschismus die größten Opfer, verlieren sie ihre besten Genossen, die fortschrittlichsten und entschlossensten Kämpfer für die Sache des Volkes. Nach dem Dezember 1944, als die Kommunistische Partei Griechenlands ihre Tätigkeit unter den schweren Bedingungen einer Offensive der Reaktion entfaltete, überwand sie die Fehler in ihrer politischen Linie und beseitigte die Mängel und Schwächen in ihrer Arbeit. Es gelang ihr, die Fehler aus der Zeit der ersten Besetzung zu korrigieren, eine klare politische Linie festzulegen, ihre Einheit zu wahren, ihre Reihen noch fester zusammenzuschließen und ihre Verbindungen zu den Massen enger zu gestalten.

Die Hauptaufgabe, die jetzt vor der KP Griechenlands steht, ist die weitere Entwicklung und Festigung der antiim-

perialistischen, demokratischen Front in ganz Griechenland. Sie muss alle Kräfte einsetzen, um die EAM zur politischen Einheitsorganisation des griechischen Volkes zu entwickeln, wobei ihr Kern, die politisch und organisatorisch geeinte Arbeiter- und Bauernfront, vertreten durch die Kommunistische Partei und die Bauernpartei, gefestigt werden muss. Ein solcher Zusammenschluss der Kräfte der Volksdemokratie wird die Demokratische Armee Griechenlands befähigen, die vor ihr stehenden Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Die DAG ist eine reguläre Armee geworden, sie liefert große Schlachten und verteidigt energisch die freien Gebiete. Die IV. Plenartagung des ZK der KP Griechenlands, die am 28. und 29. Juli auf dem Grammos stattfand, berücksichtigte die Erfahrungen des Kampfes, räumte mit den opportunistischen Schwankungen auf und beschloss verschiedene Maßnahmen, um die DAG weiter zu festigen und den Kampf auf eine höhere Stufe zu heben. Ohne Zweifel sind die Schwierigkeiten noch groß. Die Amerikaner und Monarcho-Faschisten, die zwischen der Demokratischen Armee und der Bevölkerung eine Schranke zu errichten suchen, haben mehr als 700.000 Bauern in den Städten zusammengezogen. Der DAG mangelt es an Waffen, Munition, Lebensmitteln, Kleidung und Schuhen. Aber die Kraft der Demokratischen Armee Griechenlands wurzelt in ihrer Verbundenheit mit dem Volk, während die Armee der Engländer und Amerikaner, die gegen das Volk kämpft, moralisch auf einem niedrigen Niveau steht. Trotz ihres zahlenmäßigen Übergewichts und ihrer ausgezeichneten Bewaffnung sind alle ihre Feldzüge gescheitert, und sie werden in Zukunft ebenso scheitern. Die Demokratische Armee, in der die Kommunisten die Vorhut sind, überwindet heroisch alle Schwierigkeiten und führt ihre gerechte Sache unbeirrbar zu Ende. Die Kommunistische Partei ist die führende fortschrittliche Kraft des Landes, das Hirn, die Ehre und das Gewissen des neuen Griechenland.

Heute unterscheidet sich die innere und internationale Lage wesentlich von der Lage im Dezember 1944. Damals nutzte der englische Imperialismus unsere Fehler und unsere verhältnismäßige Isolierung aus, um uns vorübergehend zum Rückzug zu zwingen. Seitdem hat sich die politische und wirtschaftliche Lage Griechenlands ständig verschlechtert. Gegenwärtig herrscht in unserem Lande das Regime der amerikanisch-englischen Besetzung und des monarcho-faschistischen Terrors. Das Land macht eine tiefe revolutionäre Krise durch.

Die volksdemokratische Revolution in Griechenland befindet sich jetzt in einer neuen Phase, die begonnen hat, als der Volkswiderstand die Form des bewaffneten Kampfes annahm und die Demokratische Armee Griechenlands die führende Kampftruppe dieses Widerstandes wurde.

Obwohl gewisse Leute im Westen den Kampf unseres Volkes als „aussichtslos" bezeichnen, hat sich das griechische Volk aus eigener Erfahrung von den Erfolgen des bewaffneten Kampfes überzeugt und glaubt fest an seinen Sieg. Es sieht das leuchtende Beispiel des siegreichen volksdemokratischen Aufbaus in den Ländern der Volksdemokratie und hat wieder zu den Waffen gegriffen. Das grie-

chische Volk betrachtet diesen Weg als den einzig richtigen, um seine Heimat vor der Unterjochung durch die amerikanischen Imperialisten zu retten. Die Losung „Alle zu den Waffen! Alles für den Sieg!" ertönt im ganzen Land. Die monarcho-faschistischen und imperialistischen Pläne werden ein völliges Fiasko erleiden, Griechenland wird niemals eine Brutstätte des Faschismus und ein Stützpunkt der imperialistischen Expansion werden. Das griechische Volk wird niemals gegen die volksdemokratischen Republiken marschieren. Das verbürgt der Kampf und das Blut, das jetzt auf griechischem Boden für Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden vergossen wird.

Unser Volk, das die Unterstützung der internationalen demokratischen Bewegung genießt, schreitet allen Schwierigkeiten zum Trotz vorwärts zu seinem Ziel, zum Sieg der Volksdemokratie in Griechenland, zum Frieden und zur brüderlichen Zusammenarbeit der Balkanvölker.

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer (1941–1944) 3

Die Nazi-Verbrechen im besetzten Griechenland 1941–1944 5

Systematische Registrierung, Schikanierung und schließlich Ermordung der jüdischen Bevölkerung Griechenlands 5

Wirtschaftliche Ausplünderung und Auspressung 6

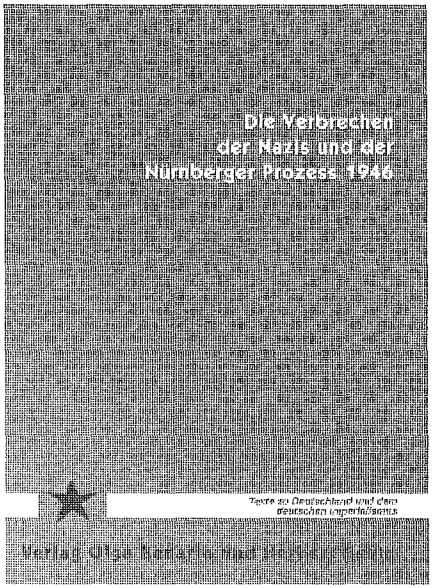
Unterdrückung, Ermordung und Massaker an der Zivilbevölkerung 6

Der Kampf der Antifaschistinnen und Antifaschisten Griechenlands gegen die deutschen Nazi-Besatzer 9

Teil II: Die Kämpfe gegen die englich-amerikanische Intervention (1944–1949) 15

Die englisch-amerikanische Intervention gegen den Kampf der griechischen Volksmassen 1944–1949 17

N. Zachariadis: Der Kampf für Freiheit und Demokratie in Griechenland 22



Autorenkollektiv

Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozeß 1946

Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher 1946 war die wichtigste Institution für die Zusammenfassung und Dokumentation der bis dahin erfolgten Untersuchungen über die Nazi-Verbrechen in Europa und der Sowjetunion.
Das Urteil von Nürnberg enthält mit der Anklageschrift eine riesige Fülle von Beweisen über das Ausmaß und die Grausamkeit der Nazi-Verbrechen und ist somit für die Enthüllung und Dokumentation der Verbrechen von grundlegender Bedeutung.Auf die Verbrechen, die in der Sowjetunion begangen wurden, geht R. A. Rudenko ausführlich ein. Die Schwächen des Nürnberger Prozesses bei der Verurteilung hoher Funktionäre zu milden Strafen oder gar ihr Freispruch wurden auch unmittelbar durch die abweichende Haltung eines Mitglieds des internationalen Militärgerichtshofs der UdSSR kritisiert.

Dieser Band enthält neben einem ausführlichen Vorwort als Reprint folgende Schriften:

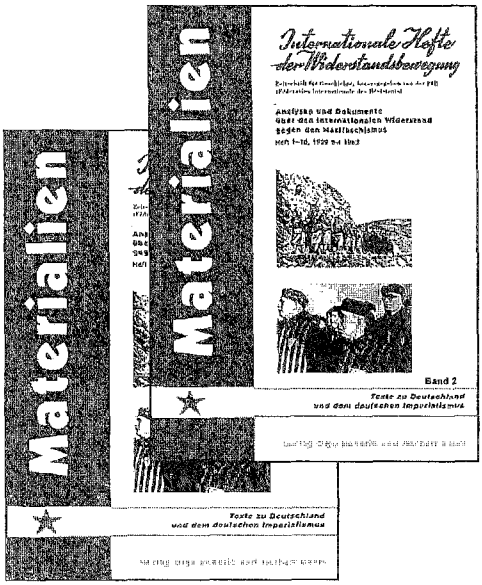
- Das Urteil von Nürnberg - Die abweichende Meinung des sowjetischen Mitgliedes des Internationalen Militärgerichtshofes,
- L. T. Nikitschenko zum Urteil - "Die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf!", die Reden des sowjetischen Hauptanklägers
- R. A. Rudenko im Nürnberger Prozess gegen die deutschen Hauptkriegsver brecher

456 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-86589-055-9

Internationale Hefte der Widerstandsbewegung

Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus

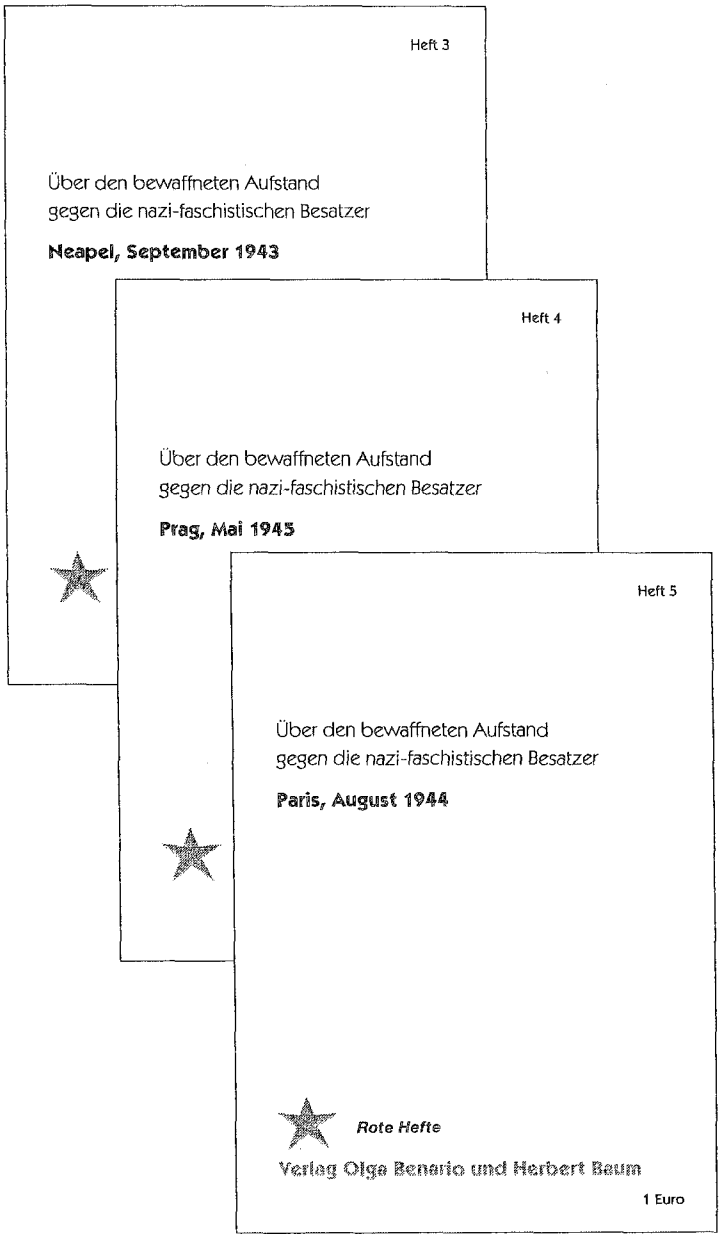
Diese vollständige Sammlung der von der FIR (Féderation Internationale des Résistants) herausgegeben Zeitschrift „Internationale Hefte der Widerstandsbewegung" (Nr. 1 – 10, November 1959 bis März 1963) mit knapp über 1000 Seiten hat hohen dokumentarischen Wert. Zudem enthält die am Schluss einiger Hefte veröffentlichte Bibliographie wertvolle Studienhinweise. Heft 1 und 2 eröffnen die Heftreihe mit Artikeln zur Fragestellung, ersten Überblicken und (in Heft 2) den Dokumenten einer Konferenz über die Rolle des antinazistischen Widerstandskampfes für die Erziehung der jungen Generation. Als Ziele der „Hefte" wird angegeben, zu informierenund eine Diskussion zu eröffnen. Heft 3 und 4 haben den Widerstandskampf in den KZs und Vernichtungszentren sowie die internationalistische Beteiligung von Ausländern am nationalen Befreiungskampf in den einzelnen Ländern zum Schwerpunkt. Heft 5 analysiert die großen bewaffneten Aufstände in den Großstädten Europas, insbesondere in Prag, Paris, Neapel und auch in Warschau. Heft 6 und 7 beschäftigen sich mit den programmatischen Dokumenten der verschiedenen Organisationen in verschiedenen Ländern – mit dem Schwerpunkt auf Positionen der KPs und der von den KPs geführten Frontorganisationen. Heft 8 – 10 gibt als Dreifachnummer einen konzentrierten Überblick über die Widerstandskämpfe in den verschiedenen Ländern, wobei auch die besondere Problematik des jüdischen Widerstandskampfes durch Beiträge von Vertreten und Vertreterinnen des Widerstandes, die nun in Israel leben, verdeutlicht wird. Die faktenreichen Artikel zum bewaffneten Kampf als Instrument des Klassenkampfes der Arbeiterklasse und der vom deutschen Imperialismus national unterdrückten breiten Massen der Bevölkerung der besetzten Länder, die Hervorhebung auch der völkermörderischen Verbrechen gegenüber der jüdischen Bevölkerung Europas, die Benennung der Positionen der KPs vieler Länder – all dies enthält wertvolle Materialien. Zu Recht wird mehrfach darauf hingewiesen, daß innerhalb des zweiten Weltkrieges, nicht einfach Staaten gegeneinander kämpften, sondern es sich um die allergrößte Teilnahme der Bevölkerung der verschiedensten Länder am Krieg handelt.



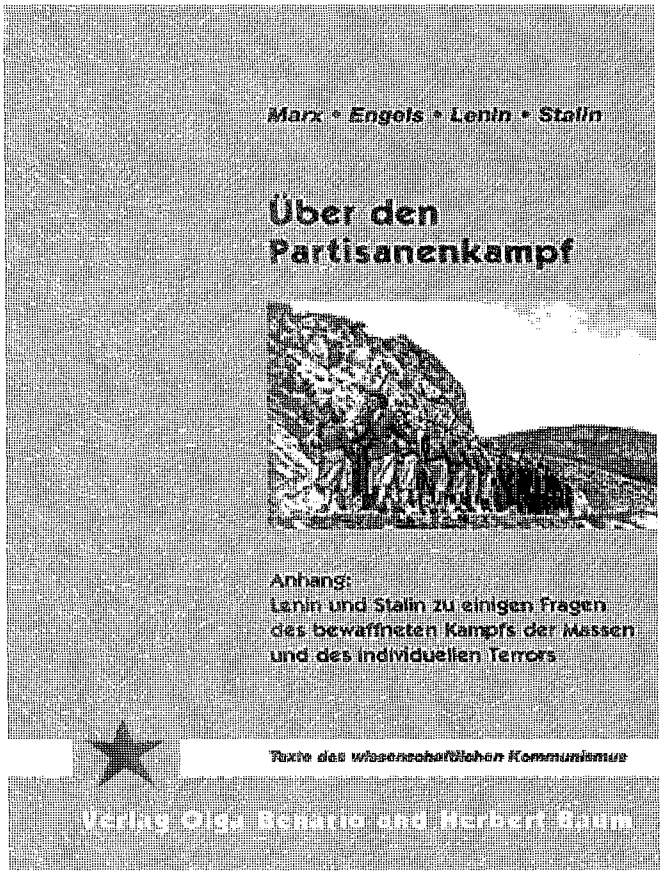
Band 1: Heft 1 - 4 (1959 - 1960), 560 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 3-932636-49-X

Band 2: Heft 5 - 10 (1961 - 1963), 528 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 3-932636-50-3

Band 1 und 2 in einem Band (Hardcover): Offenbach 2002, 80 €, ISBN 3-932636-51-1



Auszüge aus:
Internationale Hefte der Widerstandsbewegung
Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus herausgegeben von der FIR (Féderation Internationale des Résistants)



Marx, Engels, Lenin, Stalin
Über den Partisanenkampf
Anhang: Lenin und Stalin zu einigen Fragen des bewaffneten Kampfs der Massen und des individuellen Terrors

Die Textauszüge sind 1944 in der Sowjetunion zusammengestellt worden und behandeln die Grundlagen und Grundfragen des Partisanenkampfs, sie sind Ausgangspunkt für eine umfassende Analyse der Partisanenkämpfe gegen den Nazifaschismus sowie eine Waffe im Kampf gegen den revisionistischen „friedlichen Weg zum Sozialismus".

188 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-11-0